

Gründonnerstag - 1. April 2021

GOTTESDIENST IN DER TÜTE



Gottesdienst in der Tüte

Sie müssen nicht auf einen Gottesdienst verzichten - auch wenn die Türen der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche in Schilksee-Strande und der Dankeskirche in Holtenua zurzeit verschlossen bleiben. In innerer Verbundenheit mit der weltweiten Christenheit können Sie auch daheim Gottesdienst feiern. Zünden Sie eine Kerze an. Nehmen Sie sich Zeit für Gott und für sich selbst. Hier finden Sie einen möglichen Ablauf für Ihren Gottesdienst zuhause.

Gottes Segen wünschen Ihnen

Lena-Katharina Schedukat

Dr. Lena-Katharina Schedukat

Michael Hinzmann-Schwan

Michael Hinzmann-Schwan

Jens Voß

Jens Voß

Gründonnerstag

Die christlichen Kirchen erinnern am Gründonnerstag an das letzte Abend Jesu mit seinen Freunden und seine Verhaftung.

Jesus betet im Garten Getsemani - Markus 14,32-38.41-42

Jesus und seine Jünger kamen zu einem Garten, der Getsemani hieß. Dort sagte Jesus zu seinen Jüngern: »Bleibt hier sitzen, während ich bete.« Er nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit sich. Plötzlich überfielen ihn Angst und Schrecken, und er sagte zu ihnen: »Ich bin verzweifelt und voller Todesangst. Wartet hier und bleibt wach.« Er selbst ging noch ein paar Schritte weiter. Dort warf er sich zu Boden. Er bat Gott darum, ihm diese schwere Stunde zu ersparen, wenn es möglich wäre. Er sagte: »Abba, mein Vater, für dich ist alles möglich. Nimm doch diesen Becher fort, damit ich ihn nicht trinken muss! Aber nicht das, was ich will, soll geschehen - sondern das, was du willst!«

Jesus kam zu den drei Jüngern zurück und sah, dass sie eingeschlafen waren. Da sagte er zu Petrus: »Simon, du schläfst? Konntest du nicht diese eine Stunde wach bleiben? Bleibt wach und betet, damit ihr die kommende Prüfung besteht! Der Geist ist willig, aber die menschliche Natur ist schwach.«

[Jesus ging noch zwei Mal, um in der Stille zu beten.] Als er das dritte Mal zurückkam, sagte er zu ihnen: »Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus? Es ist so weit. Die Stunde ist da! Seht doch: Jetzt wird der Menschensohn ausgeliefert in die Hände der Sünder. Steht auf, wir wollen gehen. Seht: der mich verrät, ist schon da.«

Andacht

Jesus und seine Freunde treten hinaus in die laue Abendluft. Sie haben gut zusammen gegessen, das Mahl war liebevoll vorbereitet. Als sie auf weichen Kissen um den Tisch lagen, haben die Männer die intensive Verbindung gespürt, die zwischen ihnen besteht. Nun, auf dem Weg zu ihrer Unterkunft außerhalb der Stadt, durchqueren Sie den Garten Getsemani. Die Blätter an den alten Olivenbäumen rascheln leise im Wind, ansonsten herrscht hier direkt vor den Toren der Stadt eine wohlthuende Stille.

Die Anspannung ist Jesus deutlich anzumerken, als er seine Freunde bittet, einen Moment mit ihm im Gebet still zu werden. Er weiß, dass man ihn töten will und ringt mit seiner Todesangst. Aber die Jünger schlafen einfach ein.

Ist das nicht unglaublich? Es ist doch nicht zu viel verlangt, wenn Jesus seine engsten Freunde bittet, in der dunkelsten Stunde seines Lebens an seiner Seite zu sein! Was ist da geschehen?

Die banalste Erklärung ist wohl, dass der Tag in der fremden Großstadt sie einfach müde gemacht hat. Dazu ein reichhaltiges Essen und ein schöner Becher Wein... Da kann man schon mal einnicken. Das andere kam dann dazu: Das so harmonisch begonnene Essen hatte einen überraschenden Verlauf genommen. Wie ein jüdischer Hausvater beim Passamahl hatte Jesus über Brot und Wein ein Deutewort gesprochen.

Darin aber war nicht von der Freiheit die Rede, sondern vom Tod. Die Jünger blieben verstört zurück und Judas war wohl ganz froh, sich der irritierenden Stimmung entziehen zu können: Als Kassenwart der kleine Gruppe musste er noch die fällige Tempelsteuer entrichten. Er ahnte nicht, dass Jesu Feinde ihm auf dem Rückweg einfach nur folgen mussten...

So liegen die Jünger und schlafen neben ihrem betenden Freund. Einerlei, ob es der volle Bauch ist, der sie schlafen lässt, oder die seelische Anspannung: Sie sind nicht da, als Jesus sie am dringendsten braucht.

So geschieht es auch uns wohl immer wieder: dass wir schlafen, wenn andere unsere Nähe benötigen. Ob ich nun satt und selbstzufrieden den Blick für andere Menschen verliere oder so sehr mit den eigenen Sorgen und Gedanken beschäftigt bin - es fällt mir nicht schwer, mich in der Phantasie neben die Jünger Jesu zu legen, die der Holzschnitzer im Altar der St. Nikolaikirche so wunderbar festgehalten hat.

Jemand berichtet, dass die Menschen, die ihm immer nahe standen - Freunde, Nachbarn - angesichts eines schweren Schicksalsschlages den Kontakt abgebrochen haben. Sicher nicht aus Boswilligkeit. Sondern vielmehr aus Hilflosigkeit. Weil sie Angst haben, mit dem Schrecklichen konfrontiert zu werden.

Eine Frau erzählt, dass sie noch nicht einmal ihrem Mann oder den erwachsenen Kindern von ihrer bedrückenden

Diagnose erzählt hat. Sie habe den Eindruck, sie müsse die Familie schonen, sie könne doch niemanden mit ihrer seelischen Not belasten. Und so bleibt sie mit allem allein.

Wir kennen wohl alle solche oder ähnliche Geschichten. In dieser besonderen Situation der Pandemie müssen es noch nicht einmal dramatische Ereignisse sein, die dazu führen, dass jemand mit den Sorgen und inneren Nöten allein bleibt. Die Gefahr ist wohl, dass wir alle so sehr damit beschäftigt sind, die Ausnahmesituation irgendwie zu bewältigen, dass wir die Stimme derer überhören, die gerade jetzt unsere Nähe brauchen: »Ich bin verzweifelt und voller Todesangst. Bleibt wach und betet mit mir.«

Jens Voß, Pastor in Holtenau

*Bilder aus dem Hauptaltar („Erzväteraltar“) der St. Nikolaikirche in Kiel von 1460
oben: Das Abendmahl - Vorderseite: Das nächtliche Gebet Christi im Garten*



Vaterunser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie
auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.

AMEN

Segen

Gott segne dich
mit einem weiten Herzen,
mit einem Blick für die Schmerzen,
mit einem wachen Verstand,
mit einer offenen Hand.

Gottes Geist stärke dich
für den Weg an der Seite der Menschen,
die deine Nähe brauchen.

AMEN